

Bahn bestätigt: Superlange Güterzüge auf Vogelfluglinie

Dänen planen in Travemünde Radarsystem zur Überwachung des Belt.

Dänen planen in Travemünde Radarsystem zur Überwachung des Belt.

Lübeck/Kopenhagen – Es ist keine Vermutung mehr, sondern Tatsache: Die superlangen Güterzüge, die die Deutsche Bahn (DB) in Kürze auf der Jütland-Route testen will, sollen mit Fertigstellung des Fehmarnbelttunnels etwa 2021 auch auf der Strecke Lübeck–Kopenhagen rollen. Die Giga-Züge seien fester Bestandteil der Planungen, bestätigte gestern eine Bahnsprecherin.

Laut Schallschutz-Gutachten im Auftrag des Unternehmens gehen die Planer bei ihren Prognosen davon aus, dass bis zum Jahr 2025 tagsüber 52 und nachts 26 Güterzüge mit einer Länge von 835 Metern verkehren. Derzeit fahren auf der Strecke keine Güterzüge mehr. Der Verkehr wurde 1997 eingestellt. Das dänische Transportministerium geht für die Strecke Kopenhagen–Rødby von 750 Meter langen Güterzügen aus.

Die Grünen nutzten die Nachricht, um ihre Bedenken gegen das Milliardenprojekt am Fehmarnbelt zu unterstreichen. „Nun scheint auch der Letzte endlich zu merken, wie hoch die Belastung für Anrainer der Hinterlandanbindung tatsächlich wäre“, sagte der schleswig-holsteinische Bundestagsabgeordnete Konstantin von Notz. Dass die Ostseebäder durch eine Alternativtrasse entlang der A 1 entlastet werden, glaubt der Parlamentarier nicht. „Bei allen großen Bahnprojekten werden zunächst Alternativtrassen und zusätzliche Lärmschutzmaßnahmen in Aussicht gestellt, um später festzustellen, dass hierfür doch kein Geld da ist.“ Letztendlich werde stets die billigste Variante gebaut.

Unterdessen kündigen die Dänen an, dass ein rund um die Uhr besetztes Radarsystem den Schiffsverkehr während des Tunnelbaus am Belt überwachen und steuern soll. Deutsche und dänische Behörden planen, ein gemeinsames VTS (Vessel Traffic Service)-System in Travemünde zu errichten. „Als Bauherr des längsten Absenktunnels der Welt hat Femern A/S eine große Verpflichtung gegenüber den Schiffen, die den Fehmarnbelt befahren.“ Die Sicherheit müsse oberste Priorität haben und mindestens ebenso hoch sein wie derzeit, sagte Femern-Vorstandsvorsitzender Claus F. Baunkjær. Nach einer Zählung von 2006/07 passieren jährlich etwa 47 000 Schiffe den Fehmarnbelt. ctö/hm/wh/rw

Quelle im Internet: <http://www.ln-online.de/nachrichten/3611729>

© 2010 www.ln-online.de